

Wandel des Schulwesens in Rüber im 19. und 20. Jahrhundert

Orts- und Schulchronik gibt Einblicke in damalige Verhältnisse

Die vorhandene Orts- und Schulchronik von Rüber gliedert sich in zwei Bänden, wobei der erste Band zum größten Teil in Sütterlinschrift gehalten ist. Die damalige Rechtschreibung wurde in dieser Abhandlung in die heutige gültige Rechtschreibung überführt; Ortsnamen wurden in der damaligen Schreibweise beibehalten, um möglichst authentisch zu bleiben. Letzteres gilt auch für Ausdrucksweise und Satzformulierungen, die unverändert übernommen wurden.

Neben den Schilderungen zum Schulwesen erhält die Chronik eine Unmenge an Informationen zum Dorfgeschehen, wie z.B. von Wetterereignissen, landwirtschaftlichen Erträgen und deren Verkaufserlösen, politischen Wahlen und vieles mehr.

Im welchen Jahr mit dem Unterricht der Schulkinder in Rüber exakt begonnen wurde ist nicht belegt. Immerhin kann der Chronist Lehrer Heinrich Paffenholz den Zeitraum auf die Jahre 1804 bis 1809 eingrenzen.

Zum Ort, wo der erste Unterricht abgehalten wurde gibt der Chronist den Hinweis:

Soviel bekannt, war die erste Schule hierselbst in der heutigen Wohnung des Anton Scherhag. Die Kinder saßen um einen gewöhnlichen Bauern Tisch auf Bänken. Die Zahl der Schüler scheint nicht sehr groß gewesen zu sein, da auch die Kinder von Küttig hierhin zur Schule kamen.

Und im Vorgriff an anderer Stelle, siehe unter 13. und 14. Lehrer, heißt es:

Nun wurde die Stelle von dem Lehrer Herrn Steigleder von Lonngig bis zum 27. November 1874 verwaltet. An diesem Tage nahm der Unterzeichnete (Anmerkung: Heinrich Paffenholz) den Unterricht an der hiesigen Schule auf. Geboren am 23. November 1851 zu Calenborn, Kreis Ahrweiler, wirkt derselbe heute bereits über 30 Jahre an hiesiger Stelle.

Die beiden oben angeführten Einträge in der Chronik können nur im zeitlichen Zusammenhang gesehen werden, da der Abstand zwischen den beiden Einträgen nur unwesentlich ist. Wenn also der Chronist Heinrich Paffenholz 1874 seine Lehrerstelle angetreten hat und nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit schreibt: "... war die erste Schule hierselbst in der **heutigen** Wohnung des Anton Scherhag", kann mit "heutigen" nur der ungefähre Zeitrahmen um 1904 (1874 plus ca. 30 Jahre) gemeint sein.

Nachweislich einer Grundbucheintragung und Lageplänen von 1894 im Landeshauptarchiv Koblenz befand sich ein Wohnhaus von Anton Scherhag in der heutigen Dr.-Albert-Schweitzer-Straße 4. Das



Bild 1: Lageplanausschnitt Rüben, bearbeitet (Quelle: Landeshauptarchiv Koblenz)

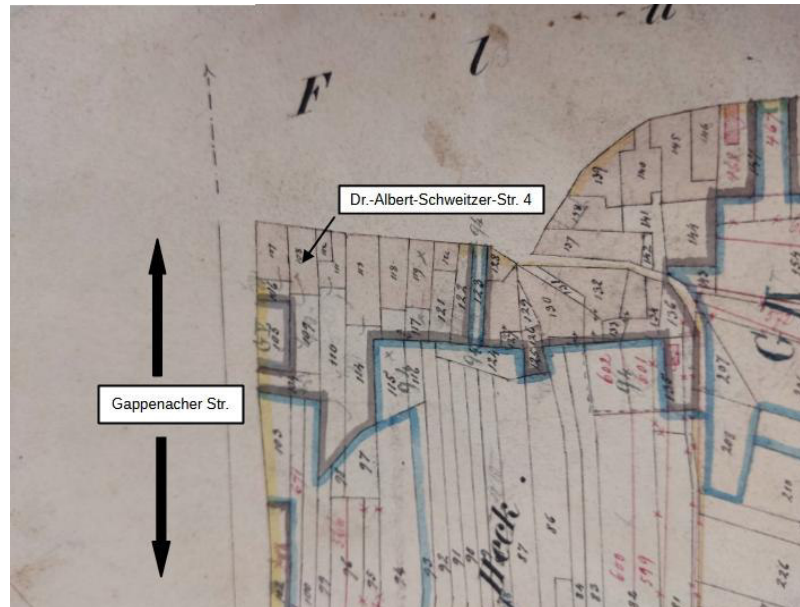


Bild 2: Lageplanausschnitt Rüber, bearbeitet (Quelle: Landeshauptarchiv Koblenz)

heute dort vorhandene Gebäude mit seinen Zierelementen aus Ziegelsteinmauerwerk ist jedoch nicht das Originalhaus aus der in Frage kommenden Zeit. Sicher ist aber, so belegen es ebenfalls die oben angeführten Akten, dass einer der Vorbesitzer des ursprünglichen Hauses die Katholische Kirchengemeinde war.

Weiter heißt es in der Chronik:

1. Lehrer

Der damalige Lehrer (Anmerkung: Zeitrahmen 1804-1809) war von Küttig und seiner Preision nach ein Schneider, welches Geschäft er nebenbei betrieb. In der obengenannten Wohnung (Anmerkung: Anton Scherhag) wurde der Unterricht erteilt.

Der Ausdruck „Preision“ ist im heutigen allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden. Er lässt sich sinngemäß mit „Vorliebe“ deuten.

2. Lehrer

(Fortsetzung) war Jakob Knod, ebenfalls Schneider und zugleich auch Vorsteher (Anmerkung: Bürgermeister). Derselbe hatte seine Gesellen in Rüber selbst oder auf den Nachbardörfern in Arbeit. Nach Schluss der Schule schnitt er diesen die Arbeit zu, unterwies sie und begab sich wieder zur Schule,

3. Lehrer

(Fortsetzung) war Pater Heikeo. Das Schullokal wurde verlegt auf das jetzige Backhaus. Diese Schule wurde erbaut im Jahre 1838.

Bei dem Backhaus, Dorfplatz 8, das noch heute in zum Teil umgebauter Form mit anderer Nutzung besteht, war ein Mehrzweckgebäude. An der Giebelseite zum Dorfplatz hin befand sich ein Gelass zur Unterstellung der Feuerwehrrgeräte, auf der gegenüberliegenden Seite der Backraum, in denen die Dorfbevölkerung, abwechselnd das Unter- und Oberdorf, ihr Brot und auch Kuchen backten. Im ersten Obergeschoss befand sich zum Dorfplatz hin, der Schulsaal und auf der gegenüberliegenden Seite die Lehrerwohnung mit einer offenen Küche, an denen die Schulkinder vorbei gehen mussten, um in den Schulsaal zu gelangen, wie es an anderer Stelle in der Chronik heißt.

4. Lehrer

(Fortsetzung) war Philipp Rengel. Derselbe stammte aus Polch. Nachdem derselbe kurze Zeit auf dem Backhause unterrichtet hatte, vertauschte derselbe das Lokal wieder mit dem früheren. Er blieb 3-4 Jahre hier und kam von hier nach Mayen, woselbst er starb.



Bild 3: Ehemaliges Mehrzweckgebäude (Backhaus), erbaut 1838 mit Schulsaal und angegliederter
Lehrerdienstwohnung im Obergeschoss

(Foto: Autor)

Über die Gründe, warum Lehrer Philipp Rengel den Schulsaal im Backhaus mit dem früheren Schulraum in der Privatwohnung des Anton Scherhag wieder getauscht hatte, kann nur spekuliert werden. Möglicherweise hatte ihn der Lärm, der vom Backbetrieb im Erdgeschoss ausging, zu sehr gestört.

Geboren war er am 2. März 1807 in Polch und starb am 1. Juli 1857 in Mayen. Er war mit Anna Persch, geb. am 11. August in Rüber, verheiratet. Aus der Ehe ging ein Kind hervor, das 1830 in Mayen geboren wurde und im Alter von 4 Jahren verstarb.

5. Lehrer:

Nach diesem kam Herr Heinrich Hansel von Polch hierher. Er starb in Polch.

Geboren war er am 25. Februar 1807 in Münstermaifeld und heiratete Anna Schnorpfeil, geb. am 26. Juni 1807, aus Polch. Die kirchliche Trauung fand in Rüber statt.

6. Lehrer:

Nun unterrichtete hierselbst Herr Heinrich Michels von Naunheim.

7. Lehrer:

Sein Nachfolger war Herr Mathias Lellmann von Welling, welcher etwa drei Jahre hier blieb; von hier kam derselbe nach Metternich bei Coblenz woselbst er starb.

8. Lehrer:

Nun kam Herr Müller von Kirchesch nach hier. Von hier ging er wieder zurück nach seiner Heimat, woselbst er das Strumpfwirkerhandwerk betrieb.



Bild 4: Ehemaliges erstes Schulgebäude, erbaut 1879; mit Schulsaal unten und Lehrerdienstwohnung im Ober- und Dachgeschoss

(Foto: Autor)

Eine weitere Lehrtätigkeit wird in der Chronik nicht erwähnt, offensichtlich lebte er von seinem Handwerk. Das Dorf Kirchesch wurde im Zuge der Verwaltungsreform Anfang der 1970er Jahre mit dem Nachbardorf Waldesch zusammengelegt und in Kirchwald umbenannt.

9. Lehrer:

Hierrauf kam Herr Sesterhenn von Rös (heute: Roes) hierhin, welcher etwa 5-6 Jahre hier blieb und auch hierselbst starb.

Johann Sesterhenn war am 10. September 1812 in Roes geboren und starb am 3. April 1842 in Rüber. Er heiratete Anna Fuhrmann, geb. am 12. Februar, aus Brohl. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

10. Lehrer:

Nach diesem war Herr Klanerz etwa 1 ½ Jahre hier tätig, dann ging er nach Coblenz, woselbst er elendiglich zu Grunde ging.

Es ist zu vermuten, dass er schwer erkrankt war und lange darunter litt, bevor er starb.



Bild 5: Ehemaliges zweites Schulgebäude, erbaut 1904; mit Schulsaal unten und Lehrerdienstwohnung im Ober- und Dachgeschoss

(Foto: Autor)

11. Lehrer:

Nun kam Herr Peter Geisen von Ochtendung hierher. Von hier zog derselbe nach Vettelhofen (Anmerkung: korrekte heutige Schreibweise Vettelhoven) bei Gelsdorf und von dort nach Niederwerth. Später legte er sein Amt nieder und wurde Buchhalter in einem Holzgeschäft zu Vallendar.

12. Lehrer:

Auf Herrn Geisen kam Herr Willscheid von Rheinbrohl hierher, der etwa 16 Jahre hier tätig war. Anfangs der (18-)60iger Jahre starb derselbe hier. Sein Nachfolger war

13. Lehrer:

(Fortsetzung) Herr Balthasar Mannheim aus Kärlich bei Coblenz. Nachdem derselbe 11 Jahre unter schwierigen Verhältnissen gewirkt, (er konnte zuletzt keine Wohnung erhalten) verließ er seine Stelle im Mai 1874 und begab sich nach Kärlich. Ins Tagebuch schrieb derselbe: Ich fände mich genötigt, meine Stelle aufzugeben, um in normalem Heimatlande ein Unterkommen zu suchen.

Weiter in der Chronik:

Nun wurde die Stelle von dem Lehrer Herrn Steigleder von Lonnig bis zum 27. November 1874 verwaltet.

Die Schule wurde von Lehrer Steigleder von Mai bis November lediglich „verwaltet“, ohne dass es mit einer festen Lehrtätigkeit verbunden war. Daher wird diese Verwaltung nicht als Lehrtätigkeit mitgezählt.

14. Lehrer:

war Lehrer Heinrich Paffenholz, wie bereits oben erwähnt. Weiterhin geht aus der Chronik hervor, dass er 1874 im Alter von 23 Jahren seinen Schuldienst in Rüber antrat und am 31. März 1921 im Alter von 70 Jahren in den Ruhestand ging.

Er war mit Lucia Schäfer, geb. am 5. Juni 1854 in Rüber, verheiratet. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor.

Sein langjähriges Wirken wird mit einem längeren Text zum Abschied in der Chronik gewürdigt. Mit seiner aus vorangegangenen Text resultierenden 47 jährigen Tätigkeit in der Volksschule Rüber war er mit Abstand der am längsten hier wirkende Lehrer.

Text zum Abschied von Lehrer Heinrich Paffenholz:

Rüber, den 3. August 1921

Herr Lehrer (Anmerkung: Heinrich) Paffenholz trat wegen hohen Alters von 70 Jahren, doch noch in guter körperlichen und geistigen Frische laut Verfügung der Behörde, wonach Beamte nach 65 Lebensjahren zu pensionieren sind, am 31. März 1921 in den Ruhestand. Die ganze Gemeinde und alle Lehrpersonen der Umgegend feierten am 19. März unter Leitung von Fräulein Lehrerin Schütz von hier einen glänzenden Abschied. Nach vorausgegangenem feierlichen Gottesdienste war die weltliche Feier im Saale Adams.

Gedichte und Lieder der Schulkinder und der Lehrpersonen, Ansprachen der geistlichen und weltlichen Behörde gipfelten in dem Dank für die langjährige Wirksamkeit.

Die Gemeinde schenkte, mit Beihilfe der hiesigen Darlehenskasse, eine goldene Taschenuhr im Werte von 3500 Mark.

Der Saal Adams, später Bender, in der Polcher Straße Nr. 12 war bis in die 1980er Jahre als Gasthaus „Zur Sonne“ erhalten; danach wurde es, unter nahezu beibehaltener äußeren Fassade, in Mietwohnungen umgestaltet.

Zum Verdeutlichung der Kaufkraft der goldenen Taschenuhr werden folgende Vergleichspreise aus der Chronik herangezogen:

Ein Brot kostete 4,20 Mark

Ein gutes Pferd kostete bis 3.000 Mark

Eine gute Kuh 12 bis 20.000 Mark

Junge Schweinchen im Alter von 6 Wochen 4 – 500 Mark

Weiter heißt es in der Chronik:

Im Jahre 1879 wurde die neue Schule (Anmerkung: in der heutigen Dr.-Albert-Schweitzer-Straße 24) von Gebrüder Ibold aus Hatzenport erbaut.

Mehrere Jahre später wurde auch der Stall daselbst erbaut.

Da die Schülerzahl stets zunahm, wurde der Halbtagsunterricht eingeführt.

1. Zweitlehrerin

Im Jahre 1899, als die Schülerzahl 118 betrug, kam als Lehrerin Fräulein Hanke aus Koblenz hierhin am 1. Juli. Herr Kreisschulinspektor Kelleter führte dieselbe in ihr Amt ein. Nun wurde der Unterricht in dem Schulsaal abwechselnd erteilt, der Lehrer (Anmerkung: Heinrich Paffenholz) unterrichtete die einer oberen und die Lehrerin (Anmerkung: Frl. Hanke) die einer unteren Jahrgänge. Ostern 1903 wurde Hanke nach Cochem versetzt; an ihre Stelle kam

2. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Fräulein Schubach von Niedermendig. Diese wirkte hierselbst bis zum Herbst des Jahres 1905. Im Jahre 1904 wurde mit dem Bau der neuen Schule (Anmerkung: Dorfplatz 4) be-

gonnen. Vom 1. Mai 1905 ab wurde nun der Unterricht so erteilt, dass der Lehrer (Anmerkung: Heinrich Paffenholz) die Oberstufe der Knaben und die gemischte Mittelstufe erhielt. Fräulein Schubach erhielt die Oberstufe Mädchen und die gemischte Unterstufe. Im Herbst 1905 wurde als Nachfolgerin der Fräulein Schubach,

3. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Barbara Busch aus Gronig, Kreis St. Wendel hierselbst angestellt. Nachdem Fräulein Busch krankheitshalber pensioniert wurde, kam an ihre Stelle

4. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) am 9. Juni 1914 Fräulein Schütz aus Coblenz.

1911

Das Schuljahr begann am 25. April mit einer Schülerzahl von 46 Kindern.

Bei der Gegenüberstellung der angegebenen Anzahl der Schulkinder sind deutliche Diskrepanzen auffällig: Waren es im Jahre 1899 noch 118 Schulkinder, so waren es in den Jahren 1911 bis 1920 41 bis 50 Schulkinder und ab dem Jahre 1923 wiederum 93 Schulkinder. Es drängt sich daher die Vermutung auf, dass der Chronist Lehrer Paffenholz nur die Anzahl der von ihm unterrichteten Schulkinder berücksichtigt, beziehungsweise die der Zweitlehrerin vergessen hat.

1912

Das Schuljahr begann am Dienstag den 16. April mit einer Schülerzahl von 44. Von diesen waren 18 Mädchen und 26 Knaben. 9 Knaben gehören der Oberstufe an während die gemischte Mittelstufe 35 Kinder zählt. Bis zum Datum dieser Aufstellung (25. September) waren von auswärts keine Kinder zugezogen, auch war während dieser Zeit kein Schulkind verzogen oder gestorben. Der Schulbesuch konnte als recht günstig bezeichnet werden. Unentschuldigte Versäumnisse sind nicht vorgekommen.

1913

Da Ostern auf den 23. März fiel, wurde das neue Schuljahr bereits am 2. April mit 50 Kindern eröffnet. Hiervon waren 28 Knaben und 22 Mädchen.

Am 10. März (1913) fand im Schulsaal die Gedenkfeier an Preußens Erhebung im Jahre 1813 statt. Die Mädchen hatten den Schulsaal recht sinnig geschmückt. Nachdem vorher gemeinsamen Kirchengang nach Lonnig stattgefunden, begann die Schulfeier in Gegenwart von drei Schulvorstandsmitgliedern. Es wechselten Deklamationen (Erläuterung laut Wörterbuch: kunstgerechte Vorträge) mit Liedern ab, und ein Vortrag des Lehrers (Anmerkung: Heinrich Paffenholz) schilderte Preußens tiefe Erniedrigung, aber auch seine glorreiche Erfahrung. Mit einem Hochgesang auf Wilhelm II, der das Erworbene zu schützen und zu erhalten bestrebt ist, schloss die Feier.

Der 16. Juni (1913), an welchem Tage unser Kaiser sein fünfundzwanzigstes Jubiläum feierte, wurde von der Schule festlich begangen. Nachdem die Schulfeier beendet, holten die hiesigen Schüler die Schüler von Lonnig an der Kirche ab und unter Gesang ging es durch das Dorf. Auf zwei Wägelchen wurden Werke, Kaffeekessel und andere Sachen mitgeführt, da die Schüler gemeinsam in Betossen ein Waldfest feierten. Hier wurden Ball- und andere Spiele ausgeführt. Nachher wurde gemeinsam Kaffee getrunken und mehrere Lieder gemeinsam gesungen. Endlich wurde der Heimweg angetreten. Die Trommler und der Fahnenträger an der Spitze leiteten den Gang ein. Wir geleiteten die Schüler von Lonnig mit dem Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Brach, der unserer Festlichkeit beigewohnt hatte, bis an das Dorf.

Mit „Betossen“ ist vermutlich das Flurstück „In Bottese“ gemeint, im Volksmund „Bottes“ genannt, ein Waldstück, das sich südöstlich zwischen Rüber und Kalt befindet.

1914

Am 8. April fand Schluss des Schuljahres statt. Entlassen wurden 3 Knaben und aufgenommen 2 Knaben und 3 Mädchen, sodass mit Beginn des neuen Schuljahres 48 Kinder und zwar 26 Knaben und 22 Mädchen die Schule besuchten. Während des verflossenen Jahres besuchten bis zum 11.

Februar 50 Kinder die hiesige Schule. An diesem Tage starb ein Schulkind, nämlich (Anmerkung: Name). Hervorzuheben ist, dass im Laufe des Schuljahres 20 Kinder keine Stunde gefehlt haben und dass 3 Kinder nur 1 Stunde mit Erlaubnis gefehlt haben. Wegen Krankheit des Lehrers wurde die Schule keinen Tag ausgesetzt. Überhaupt konnte der Gesundheitszustand und der Besuch der Schule als gut bezeichnet werden.

Am 27. Juli (1914) begannen die Schulferien, obgleich für die Kinder draußen bei der Ernte noch wenig zu machen war. Am 31. Juli wurde Deutschland in den Kriegszustand versetzt und am 1. August erfolgte die Mobilmachung.

Weil nun soviel Arbeitskräfte entzogen waren, wurde gestattet, dass recht viel Gebrauch von Arbeitskräften für die Kinder der Oberstufe gemacht wurde, damit diese bei den Erntearbeiten helfend eingreifen sollten.

1918

Schon dauert der Krieg bereits vier Jahre und noch ist kein Ende zu sehen.

Das neue Schuljahr wurde eröffnet am Dienstag, den 9. April mit 41 Schülern. Im Laufe des Jahres kamen 3 auswärtige Kinder hinzu, wovon jedoch ein Kind wieder nach Essen in seine Heimat zurückkehrte. Ebenso verzog eine Familie von hier nach Mertloch, wodurch die Schülerzahl wieder um ein Kind verringert wurde.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg kam in Rüber, wie überall in Deutschland, große Trauer auf. Dazu heißt es in der Chronik:

Wie hatten wir uns gefreut, unsere Soldaten als Sieger empfangen zu können. Der hiesige Darlehenskassen-Verein hatte 1000 Mark ausgeworfen, um den zurückgekehrten Soldaten einen würdigen Empfang zu bereiten. Aber statt dessen kam eine geschlagene Armee zurück. Rüber bekam sehr viele Einquartierung. Selbst die Schulen wurden vom 25. November bis 5. Dezember, wo die letzten auf der rechten Rheinseite abrückten. Während dieser Zeit war selbstredend der Unterricht geschlossen.

Vom 19. Dezember 1918 bis zum 24. März des folgenden Jahres wurden beide Schulsäle von der amerikanischen Besatzung beschlagnahmt. Den Bemühungen des Kreisschulinspektors war es gelungen, einen Schulsaal frei zu bekommen. Von diesem Tage an unterrichten nun Lehrer (Anmerkung: Heinrich Paffenholz) und Lehrerin (Anmerkung: Frl. Schütz) abwechselnd in dem einen Saale.

1920

Am 13. April begann das neue Schuljahr. Es waren 32 Knaben und 10 Mädchen, mit dem das neue Schuljahr eröffnet wurde.

1921

Nachdem Lehrer Heinrich Paffenholz zum 31. März 1921 in den Ruhestand ging, kam als (Fortsetzung siehe nachfolgend)

15. Lehrer

Durch Verfügung der Regierung zu Coblenz II/506 vom 22.3.21 wurde als Nachfolger berufen der 56 jährige Lehrer Anton Beck aus Ürsfeld. 31 Jahre in der armen Eifel wirkend, wird es älteren Personen oft schwer, in einem neuen Wirkungskreis bodenständig zu werden; auch manchem Junglehrer hätte diese Lehrerstelle durch die organische Verbindung des Organisten- und Küsterdienstes eine weniger begehrte Beigabe erschienen.

Doch die nun schöne Wohnung mit Wasserleitung und elektrischem Licht, das anschließende Nebengebäude und der Hausgarten, alles zusammenliegend und eingefriedigt, aber auch am 18.7.21 durch die Wohnungskommission mit 720 Mark sowie 60 Mark für Garten eingeschätzt, sowie das leutselige Verhalten der Bewohner gegen Familie und die unverdorbene Jugend, die von den Nachwehen des schrecklichen Krieges und von Revolutionsplänen noch nicht verseucht ist, machen jeden Lehrer bodenständig.

Die Schulen von Rüber haben (1923) das Verhältnis I a, I b gemischt mit 47 und 46 Schülern sind (zusammen) 93. Der Schulbesuch ist regelmäßig und die Kinder sind willig und unverdorben. Ein

guter Schutzgeist hat während des Krieges seine Fittiche ausgebreitet über Rüber und seine Bewohner.

Im weiteren Verlauf der Chronik gibt Lehrer Anton Beck an, dass von einer nutzbringenden Bienenhaltung „oben“ in der Eifel „keine Rede sein kann“, während in Rüber 13 Bewohner 164 Bienenvölker halten. Seine in der Chronik verfasste fachliche Ausdrucksweise lässt vermuten, dass er selbst auch Imker war.

1922

Ostern zählte Klasse I a gemischt 52 Schüler	
	<u>I b gemischt 34 Schüler</u>
Summa	86 Schüler

1923

Die Schülerzahl Ostern 1923 betrug 43 in I a gemischt und in I b gemischt 43, zusammen 86. Um gleichmäßig Schüler für jede Klasse herzustellen – alte Einrichtung hätte 60 : 26 ergeben – hat der Lehrer die Oberklasse Knaben und gemischte Unterklasse erbeten und genehmigt bekommen.

Die Schule erhielt erst am 30. November 1923 einen Wagen Briketts, so dass die Herbstferien bis zum 2. Dezember dauerten. Die Schuljugend hat sich darüber nicht beklagt. Es war auch nur ein Schulsaal geheizt, um Kohlen zu sparen, so dass Halbtagsunterricht eingerichtet ist.

Wegen Kohlenmangel konnte das Winterhalbjahr erst am 3. Dezember beginnen. Da die Gemeinde nur einen Wagen Briketts erhielt, wurde laut Beschluss des Schulvorstandes und mit Genehmigung der Schulbehörde nur ein Schulsaal geheizt. Jede Schulklassse wechselte wöchentlich mit Vor- und Nachmittagsunterricht mit 24 Stunden.

1924

Ostern 1924 wurden entlassen 6 Knaben, 1 Mädchen. Das waren stramme Jungen, der größte erreichte 1,675 m (!). Aufgenommen wurden 5 Knaben und 1 Mädchen.

1925

Eine einzigdastehende Abschiedsfeier fand hier am 25. Juni 1925 anlässlich der Versetzung der Fräulein Schütz nach Güls statt, da es nirgends üblich ist, bei einem Stellenwechsel eine derartige Feier zu veranstalten. Was herzliche Dankbarkeit für 11 jährige segensreiches Wirken hierselbst bieten konnte, feierte ihren höchsten Triumph. Schule und Männergesang Cäcilia führten Fräulein Schütz mit Musik in den reich geschmückten Saal des Anton Schäfer. Gedichte und 2 und 3 stimmige Lieder und Reigen, sowie Lieder des Gesangsvereins und auch von Ansprachen füllten die Unterhaltung aus. Nur ungern sieht man Fräulein Schütz scheiden.

Besonders der Gesangverein vermisst sie sehr, da sie bei Einübung und Aufführung der Theaterstücke - es sei nur an „Wilhelm Tell“, „Freischütz“, „Genoveva“ usw. erinnert – Leiterin war.

Als weiteres Zeichen der Dankbarkeit überreichte ihr der Gemeindevorsteher namens der Gemeinde eine gewichtige Wanduhr.

Der Verlauf der Feier genügte so recht das innige Verhältnis zwischen Schule und Gemeinde. Möge ihr neuer Wirkungskreis in der Nähe ihrer Koblenzer Heimat ebenso fruchtbringend und segensreich sein zum Wohle und zur Ertüchtigung der deutschen Jugend.

Der Saal Schäfer war Teil der Gastwirtschaft „Zur Linde“ an der Ecke Polcher Straße/St. Margarethenstraße, das später die Raiffeisenbank erwarb und danach in Privatbesitz übergang.

5. Zweitlehrerin

Die Lehrerin Margarete Braun von Naunheim wurde am 1. Oktober 1926 durch Verfügung der Regierung II S 543 endgültig hier ernannt. (Anmerkung: Sie war bereits seit 1925 in Rüber tätig)

1926

Aufgenommen:

Schülerzahl I a gemischt 29
I b gemischt 48

Knaben 32, Mädchen 45

1927

Ostern 1927 wurden entlassen 4 Knaben und 7 Mädchen = 11

Aufgenommen wurden

Bestand der Klassen I a gemischt (keine Angabe)

I b gemischt (keine Angabe)

Summe (keine Angabe)

Am 17. Mai 1927 verschied Herr Lehrer Beck unerwartet in Niedermendig. 6 Jahre wirkte er hier.

Bis 1. Juni wurde die Knabenklasse von Fräulein Lehrerin Braun an Halbtagen vertreten. Mit diesem Tage erhielt

16. Lehrer

(Fortsetzung) Schulamtsbewerber Jakob Gilles die Verwaltung der erledigten Stelle (Anmerkung: 1. Lehrerstelle).

Mit Beginn der Herbstferien wurde Herr Gilles nach Münstermaifeld versetzt, während der

17. Lehrer

(Fortsetzung) Lehrer Kehr von Hommelsberg, Kreis Altenkirchen an die hiesige Schule versetzt wurde, vom 1. Oktober 1927 ab.

1928

Ostern 1928 wurden entlassen: 5 Knaben, 9 Mädchen

Neu aufgenommen wurden: 9 Knaben, 4 Mädchen

Bestand der Klasse I a: 16 Knaben, 12 Mädchen

Klasse I b: 18 Knaben, 26 Mädchen

34 Knaben, 38 Mädchen

1929

Ostern 1929 wurden entlassen: 2 Knaben, 8 Mädchen.

Nach Weihnachten wurde 1 Schüler überwiesen nach hier, der aber Ostern ans Gymnasium ging.

Neu aufgenommen wurden 7 Knaben und 7 Mädchen.

Bestand der Klasse I a: 18 Knaben, 14 Mädchen,

Klasse I b: 19 Knaben, 22 Mädchen, zusammen $32 + 41 = 73$.

Zu Ostern gingen 2 Schüler zum Gymnasium und einer zur Staatlichen Aufbauschule.

1930

Aus der Schule entlassen wurden zum 1. April 2 Knaben und 5 Mädchen. Neu aufgenommen wurden 10 Schüler.

1933

Der Lehrer (Anmerkung: K. Kehr) sei gewarnt, in einem der (Anmerkung: zuvor) genannten Verbände (SA ausgeschlossen) und Vereine den Vorsitz zu übernehmen, besonders aber vor Annahme des ihm etwa angebotenen Posten als Rendant des Spar- und Darlehenskasse, sowie auch vor dem Abhalten der Andachten pp. in der Kirche.

Und in der Chronik weiter unten:

Ich scheide von der Schule und der Ortsgemeinde Rüben im Interesse meiner Familie. Ich wünsche meinem Nachfolger von Herzen alles Gute. Mit den Eltern der Kinder ist, mit vereinzelt Ausnahmen, ein für den Lehrer erfreuliche Zusammenarbeit gewährleistet. 29./4.33 gez.: K. Kehr

Durch Reg. Verf. vom 22. April (1933) wurde dem

18. Lehrer

(Fortsetzung) Bewerber Karl Schröder, Colverath die Stelle übertragen, welcher seinen Dienst am 1. Mai 1933 antrat.

Am 31. Oktober 1934 wurde der Lehrer zum 1. Nov. d.J. nach Liesenich versetzt. gez.: Schröder

Zum 1. November 1934 wurde die hiesige Lehrerstelle dem

19. Lehrer

(Fortsetzung) Lehrer W. Büttgen aus Hümmel, Krs. Ahrweiler übertragen.

Dazu schreibt er:

Ich bin am 7.6.02 in Rheydt geboren und besuchte von 1916 – 1922 Präparandi (Anmerkung: Vorbereitung) und Lehrerseminar in Odenkirchen. Nach neunjähriger Tätigkeit als Buchhalter bei der Gladbacher Feuervers. AG M. Gladbach (Anmerkung: Mönchengladbach) wurde ich am 15. Juni 1931 in den Reg. Bezirk Koblenz überwiesen und war bis Ostern 1934 Hilfslehrer in Kreuzberg, Bauler und Wimbach. Vom 1.4.34 bis 31.10.34 war ich Lehrer in Hümmel. Bei meinem Umzug von H. (Anmerkung: Hümmel) nach hier erlitt ich einen rechtsseitigen Armbruch und musste als „Halbinvalide“ den Dienst antreten. Mein Vorgänger hatte die Wohnung nur zum Teil geräumt, ich konnte nur drei Zimmer einrichten. Dieser Zustand hat gedauert bis 1. April 1935.

Gleich bei meinem Dienstantritt fiel mir das gesunde und lebhafte Kindermaterial besonders angenehm auf. Welcher Unterschied zu den Verhältnissen in dem armen Eifeldorf H. (Hümmel).

1935

Ostern 1935 wurden aus der Volksschule Rüber 12 Kinder (6 Knaben und 6 Mädchen) entlassen, dagegen 11 Kinder (4 Knaben und 7 Mädchen) aufgenommen. Das Schuljahr 1935/36 begann am 24. April 1935 mit 92 Schülern.

1936

Zum 1. November 1936 wurde der Lehrer von Rüber nach Andernach versetzt.

Rüber, den 31. Oktober 1936, gez.: Wilhelm Büttgen

Am 3. November 1936 übernahm der

20. Lehrer

(Fortsetzung) Lehrer Jakob Müller aus Aachen den Dienst an der hiesigen Volksschule.

1937

Zur Entlassung gelangten an Ostern 1937 fünf Knaben und fünf Mädchen.

Zur Neuaufnahme in der hiesigen Schule gelangten am 13.4. 1937 zehn Kinder, und zwar 7 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl bleibt (93).

1938

Zur Schulentlassung gelangten am 31. März zehn Kinder, vier Knaben und 6 Mädchen.

Neu aufgenommen wurden vier Knaben und ein Mädchen. Da ein Kind zum Studieren ins Gymnasium übertrat, beträgt die Schülerzahl 87.

1939

Am 30. März dieses Jahres schlossen sich die Pforten der Schule hinter 15 Kindern, 7 Knaben und acht Mädchen, die zur Entlassung gelangten.

Am 18. April wurden 6 Schulneulinge aufgenommen, 3 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 78. In jeder Klasse befinden sich 39.

Der Lehrer Jakob Müller hatte die Einberufung zum Heeresdienst erhalten und musste sich am 27. August 1939 in Mainz stellen. Die Vertretung in der Oberklasse übernahm die Lehrerin Braun. Da am 1. September die Deutschen den Gegenangriff in Polen begannen, wurden die Schulen geschlossen. Der Unterricht fiel vom 1. bis 14. September aus. Während dieser Zeit wurden beide Schulsäle ausgeräumt, da Rückwanderer aus dem Saargebiet kommen sollten.

Anmerkung: Der „Gegenangriff“ wurde von deutschen Soldaten inszeniert, wie sich später herausstellte.

Nach den Herbstferien übernahm die Vertretung in der Oberklasse der Lehrer Josef Brach aus Völklingen/Saar. Derselbe wohnte mit seiner Familie als Rückwanderer in Lonnig und machte täglich, da er in Rüber keine Wohnung finden konnte, den Weg nach hier.

Da Lehrer Brach nur die Vertretung übernahm, wird er nicht als fest angestellter Lehrer mitgezählt.

Am 22. November (1939) rückten zwei Kompanien Soldaten im Dorfe ein, um hier für längere Zeit Quartier zu beziehen. Das war besonders für die Schuljugend ein Erlebnis und eine Freude. Die Soldaten waren Ostmärker (Anmerkung: Österreicher) und gehörten zu den Gebirgstruppen.

Der Schulsaal der Oberklasse wurde mit Soldaten belegt, so dass für den Unterricht nur mehr ein Schulsaal zur Verfügung stand. Am Morgen hatte die Oberklasse und nachmittags die Grundschulklassen Unterricht.

Mit dem 1. Februar 1940 wurde der Lehrer Josef Brach an die Volksschule Kelberg versetzt. Zeitweilig übernahm der Lehrer Mahlberg aus Kaan die Vertretung in der Oberklasse, der dann auch die Schulkinder von Kaan mit zum Unterricht nach Rüben brachte.

Auch diese Vertretung wird nicht als fest angestellter Lehrer mitgezählt.

Zur Schulentlassung gelangten am 31. März 1940 6 Knaben und 6 Mädchen. Neu aufgenommen wurden fünf Kinder, zwei Knaben und drei Mädchen. Da zwei Mädchen zum Studium an höhere Lehranstalten übergingen, betrug die Schülerzahl 70.

Am 26. April 1940 wurde Lehrer Müller nach achtmonatiger Abwesenheit von seiner Dienststelle aus dem Heeresdienste entlassen und nahm am 30. April den Dienst an der hiesigen Schule wieder auf.

1941

Zur Schulentlassung gelangten am 29. März (1941) neun Schüler, 2 Knaben und 7 Mädchen. Die Neuaufnahme erfolgte in diesem Jahre erstmalig nicht an Ostern sondern am 1. September. In Zukunft beginnt das Schuljahr stets zu diesem Zeitpunkte.

Die Aufnahme der Schulneulinge fand am 20. August dieses Jahres (1941) statt. 17 Kinder und zwar 12 Knaben und 5 Mädchen wurden in die Schule aufgenommen, so dass die Schulkinderzahl jetzt 77 beträgt. 3 Kinder aus luftbedrohten (Anmerkung: Angriffe durch Flugzeuge) Gebieten sind bereits im Juli hiesigenortes aufgenommen worden, so dass die Schülerzahl vorübergehend 80 beträgt.

1942

Bei der Schulentlassung am 21. März dieses Jahres schlossen sich die Pforten hinter 11 Kindern, 7 Knaben und 4 Mädchen.

Am 26. August wurden 12 Schulneulinge und zwar drei Knaben und neuen Mädchen in die Schule aufgenommen. Die Schule zählt jetzt wieder 77 Schüler.

1943

Zur Entlassung gelangten am 27. März 10 Schüler, und zwar 3 Knaben und 7 Mädchen. Bis zur Neuaufnahme im Herbst zählt die Schule 66 Kinder, davon sind 36 Knaben und 30 Mädchen. Neuaufnahme 14 Kinder, davon 11 Knaben und 3 Mädchen.

1944

Am 26 März wurden 13 Kinder aus der hiesigen Schule entlassen, 7 Mädchen und 6 Knaben.

1945

Nach mehr als einjähriger Pause fand am 1. Oktober (1945) die Wiedereröffnung der Volksschule statt. Es unterrichteten wieder Lehrer Müller und Fräulein Lehrerin Braun. Die Zahl der Schulkinder belief sich – die Evakuierten mit eingeschlossen – auf 100. Lehr- und Lernmittel der Schule mit nationalsozialistischem Einschlag wurden auf Anordnung der französischen Besatzungsbehörden verboten und mussten ausgemerzt werden.

1946

In der Volksschule stand einem Abgang durch die Entlassungsschüler von 5 Stück eine Neuaufnahme von 20 Schülern gegenüber, so dass die Schülerzahl auf 104 stieg. Entlassung und Neuaufnahme wurden noch zum Herbsttermin (1946) getätigt.

1947

Bei der am 31. August stattfindenden Schulentlassung wurden 4 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. Neu aufgenommen wurden 10 Kinder, so dass die Schülerzahl der hiesigen

Schule auf 107 stieg. Die Klassenverteilung war ziemlich gleichmäßig: I. Klasse = 53; II. Klasse = 54 Schüler. Erfreulich, dass die Knabenzahl überwiegt. Knaben 60, Mädchen 47.

1948

Zur Schulentlassung kamen am 31. August 6 Schüler, zwei Knaben und vier Mädchen. Neu aufgenommen wurden am 1. September fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen. Die Schülerzahl jetzt genau 100.

1949

Die Schulentlassung wurde am 31. August dieses Jahres getätigt. 12 Schüler und 7 Schülerinnen gelangten diesmal zu Entlassung. Da die Aufnahme der Neulinge erst zu Ostern 1950 erfolgt, beträgt die gegenwärtige Schülerzahl 79.

1950

Der Schuljahresbeginn ist jetzt wieder für die Osterzeit angesetzt. Eine Entlassung fand jetzt nicht statt. Das achte Schuljahr soll noch ein weiteres Jahr am Unterricht teilnehmen, bis die durch Kriegs- und Nachkriegszeit entstandenen Lücken in etwa ausgeglichen sind. Erstmals findet jetzt auch wieder die Aufnahme der Schulneulinge am 1. April statt. Aufgenommen wurden neun Kinder, 6 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl der hiesigen Schule beträgt jetzt 88.

Am 1. Juli (1950) wurde eine Schülerin nach Koblenz überwiesen. Nachdem am 27. Juli dann auch der Abschlussjahrgang (14 Schüler) entlassen wurde, beträgt die Schülerzahl 74. Da nun am Entlassungstag das Dorf seine Zuteilung an Flüchtlingen bekam, wird die Schülerzahl doch beträchtlich höher liegen. Am 26. Juli dieses Jahres wurden der hiesigen Gemeinde 56 Flüchtlinge zugeteilt; davon waren noch 15 schulpflichtige Kinder. Eine Schülerin, die noch zum Entlassungsjahrgang 1942 zählte, wurde sofort entlassen, so dass die Schülerzahl um 14 zunahm und jetzt wieder 88 beträgt.

1951

Am 3. April begann dann das neue Schuljahr. Aufgenommen 4 Schulneulinge, 1 Knabe und 3 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 93.

Bei der diesjährigen Entlassung am 31.8.(1951) schlossen sich die Pforten der Volksschule hinter 13 Schülern, 11 Knaben und 2 Mädchen. Die Schülerzahl, die durch einige Zugänge von Flüchtlings- und anderen Kindern auf 95 angewachsen war, beträgt jetzt nur mehr 82 Kinder.

1952

An Ostern 1952 wurden 8 Knaben und 3 Mädchen in die Schule neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 89.

Zur Entlassung gelangten am 31. August 10 Knaben und 8 Mädchen. Die Schülerzahl betrug 71.

1953

Zu Ostern wurden 8 Schulneulinge aufgenommen, und zwar 5 Knaben und 3 Mädchen.

Die Schülerzahl beträgt jetzt 79, 48 Knaben und 31 Mädchen) Am 31. August dieses Jahres wurden 4 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. Schülerzahl = 67

1954

Neu aufgenommen wurden an Ostern vier Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 69.

1955

An Ostern 1955 wurden 12 Schulneulinge, sieben Knaben und 5 Mädchen in die hiesige Schule aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 65.

1956

Die Zahl der Schulneulinge, die zu Ostern in die Schule eintraten, belief sich auf 5, davon 3 Knaben und 2 Mädchen. Schülerzahl 60.

Am 31. Juli dieses Jahres fand letztmalig die Herbstentlassung aus der Schule statt. Zur Entlassung gelangten 6 Schüler, und zwar 3 Knaben und 3 Mädchen. Ferner sollen noch die 1942 geborenen Schüler, die verspätet in die Schule aufgenommen wurden, entlassen werden. Da die Eltern sich

aber für freiwilligen Weiterbesuch entschieden, bleiben sie noch bis Ostern 1957 in der Schule. Durch die Entlassung und den Wegzug zweier Familien ist die Schülerzahl auf 51 gesunken.

1957

Am 28. März wurden 3 Knaben aus der hiesigen Schule entlassen. Zur Neuaufnahme gelangten 7 Schüler, 6 Knaben und 1 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt fürs neue Schuljahr 56.

Zum 30. April trat die Lehrerin Frä. Braun in den Ruhestand. 32 Jahre hat sie an der hiesigen Schule ihren Dienst versehen. Infolge ihres geschwächten Gesundheitszustandes bat sie um Entlassung, der dann auch stattgegeben wurde. Im festlich geschmückten Schulsaal fand eine kleine Entlassungsfeier statt. Vertreter der Schulbehörde, der Geistlichkeit, der Gemeindebehörde, des Schulausschusses, des Elternbeirates und der Lehrerschaft versammelten sich mit den Schülkinder, um der scheidenden Lehrerin für ihre Mühewaltung Dank und Anerkennung zu zollen. Herr Rektor Seibel aus Polch übermittelte in Vertretung des Herrn Schulrates die Glückwünsche der Regierung. Pfarrer Keßler aus Lonnig würdigte die aufrechte Haltung in religiösen Fragen der Schule. Der schulischen Zusammenarbeit sprach der Schulleiter das Wort. Den Dank der Gemeinde und der Lehrerschaft stattete Ortsbürgermeister Heidger ab und übermittelte als wertvolles Geschenk das kunstgeschichtliche Werk „Fra Angelico“ (Anmerkung: italienischer Maler im 14./15. Jahrhundert). In Gedichten und Liedern trugen die Schulkinder zur Verschönerung der Feierstunde bei. In ihrem Namen überreichte der Schulleiter dann noch eine Kristallschale und einen Topfkübel zur bleibenden Erinnerung. Die vom Schulausschusse geschenkte Araucarie (Schmucktännchen) vervollständigte den einfachen aber den gediegenen Eindruck der Geschenke. Nach bewegten Dank- und Abschiedsworten der scheidenden Lehrerin Frä. Braun führte der Vertreter der Schulbehörde noch die

6. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Nachfolgerin Frä. David aus Saarburg in ihr Amt ein. Frisch von der Lehrera Akademie kommend, ist Rüben ihre erste Wirkungsstätte, der sie jetzt ihre ganze Kraft widmen möge.

1958

Zu Ende des Schuljahres 1957/58 7 Kinder, 3 Knaben und 4 Mädchen aus der Volksschule entlassen. Neu aufgenommen wurden 12 Schüler, 4 Knaben und 8 Mädchen, so dass die Schülerzahl jetzt wieder auf 60 gestiegen ist.

1959

Zur Entlassung gelangten an Ostern fünf Schüler, drei Knaben und zwei Mädchen. In den kommenden Jahren werden die Entlasszahlen allmählich wieder ansteigen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres, am siebten April wurden 9 Schulneulinge aufgenommen, davon 6 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 60, davon sind 35 Knaben und 25 Mädchen.

1961

Zu Ostern dieses Jahres (1961) schlossen sich die Pforten der Schule hinter neun Schülern, 5 Knaben und 4 Mädchen.

Zum März dieses Jahres wurde der Lehrer J. Müller auf seinen Antrag hin in den Ruhestand versetzt.

Er hatte somit mehr als 24 Jahre, mit achtmonatiger Unterbrechung als Soldat im Zweiten Weltkrieg, in Rüben unterrichtet.

Am 1. April (1961) übernahm der Lehrer

21. Lehrer

(Fortsetzung) Winfried Stadtfeld aus Neumagen an der Mosel die Schulstelle in Rüben. Er war vorher in Kinheim an der Mosel, Kreis Wittlich und in Lanterstheim bei Ahrweiler tätig.

Im Schuljahr 1961/62 besuchten 32 Mädchen und 36 Jungen die Schule. Davon sind 21 in der Oberstufenklasse und 47 in der Unterstufenklasse.

Nach dem Auszug des Lehrers Müller wurde die Lehrerdienstwohnung renoviert. Alle elektrischen Leitungen wurden unter Putz gelegt und der Fußboden in Küche und Flur wurden erneuert.

In der Lehrerinnendienstwohnung in der alten Schule wurde ein Bad eingebaut. Zugleich damit erhielt die Wohnung auch ein Wasserklosett.

Vor den Weihnachtsferien (1961) veranstalteten die Kinder beider Schulklassen eine adventliche Feierstunde im Gasthaus Bender (Anmerkung: Gasthaus „Zur Sonne“), in der die Eltern eingeladen waren.

1962

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurden 3 Schüler, ein Junge und zwei Mädchen aus der Schule entlassen.

Mit Wirkung vom 15. April 1962 wurde Lehrerin Gertrud David, die seit 1957 in Rüber gewirkt hat, nach Koblenz-Lützel versetzt. Als Nachfolgerin kam die

7. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Lehrerin Rosemarie Schüller aus Andernach nach Rüber. Sie hat hier ihre erste Schulstelle angetreten.

In den Osterferien wurde das Dach der alten Schule neu eingedeckt. Der Gemeinderat hat sich für Kunstschiefer entschieden. Die Erneuerung des Daches kostete 2393 DM.

Im Schuljahr 1962/63 besuchten 39 Jungen und 34 Mädchen die Schule. Davon sind 28 in der Oberklasse und 45 in der Unterklasse.

Weil die Kinder der ersten vier Jahrgänge bei Schulbeginn, beim Schulschluss und in den Pausen immer die Hauptstraße überqueren müssen, und dieser Übergang in einer unübersichtlichen Kurve liegt, wurde ein Schülerlotsendienst (Mai 1962) eingerichtet. Bei jeder gemeinsamen Überquerung der Straßen sichern 3 Lotsen den Übergang ab. Die Schüler wurden von der Landesverkehrswacht mit schmucken Ausrüstungen versehen, bestehend aus einer weißen Mütze, Koppelzeug, weißem Mantel und Winkerkelle.

Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit konnten die Schülerlotsen an einer kostenlosen Fahrt der Kreisverkehrswacht Mayen zum Schülerlotsentreffen in Völklingen teilnehmen.

In einer Elternversammlung am 27.5.1962 wurde der Elternbeirat neu gewählt.

Gewählt wurden: (Anmerkung: Es folgen 3 Namen)

Ersatzmitglieder wurden: (Anmerkung: Es folgen 3 Namen)

Der Elternbeirat wählte (Anmerkung: Name) zu seinen Vorsitzenden.

Im Januar – Februar 1962 fand in der Schule ein Lehrgang in „Erster Hilfe“ statt, an dem alle Schulkinder vom 6. - 8. Schuljahr mit Eifer und Erfolg teilnahmen. Der Kursus, der vom Deutschen Roten Kreuz durchgeführt wurde, wurde geleitet von Herrn Johann Steffens aus Rüber.

In den großen Ferien erhielt die Oberklasse eine neue Verdunkelungsvorrichtung, so dass jetzt das Vorführen von Filmen und Lichtbildern möglich ist.

Ebenfalls in den großen Ferien wurde der Schulhof neu mit Lavalit abgedeckt. Ein Teil des alten Stalles wurde zur Garage umgebaut.

Am 20. August (1962) ging die Oberklasse auf große Fahrt. 28 Kinder und 16 Eltern fuhren mit einem Omnibus nach Frankfurt. Die Fahrt ging über Koblenz, Montabaur, Limburg. In Frankfurt bestiegen wir alle den Turm des Domes, von wo aus ein eindrucksvoller Rundblick über die Stadt möglich war. Das Hauptziel des Ausfluges war der Frankfurter Zoo.

Am 13. September (1962) nahmen die 10 bis 14 jährigen Schüler an den Bundesjugendspielen in Lonnig teil, wo sich die Schulen Lonnig, Rüber und Dreckenach trafen. Folgende Kinder erhielten Siegerurkunden: (Anmerkung: Es folgen 13 Namen von Schülerinnen und Schüler)

An einem der letzten Schultage vor den Weihnachtsferien (1962) veranstalteten beide Klassen gemeinsam eine adventliche Feierstunde, an der die Eltern eingeladen waren. Die Kleinen erfreuten mit dem Märchenspiel „Sterntaler“ und die Großen spielten „Nele geht nach Bethlehem“. Die Feier fand im mit Tannengrün und selbstgebastelten Sternen festlich geschmückten Saal Bender (Anmerkung: Gasthaus „Zur Sonne“) statt.

Der grimmige Winter (1962/63) brachte den Schulkindern zwei zusätzliche Ferientage. Wegen der zugefrorenen Flüsse trat eine Stockung in der Heizölversorgung ein, in deren Folge die Schule wegen Ölmangels zwei Tage geschlossen bleiben musste. Der grimmige Winter (1962/63) brachte den Schulkindern zwei zusätzliche Ferientage. Wegen der zugefrorenen Flüsse trat eine Stockung in der

Heizölversorgung ein, in deren Folge die Schule wegen Ölmangels zwei Tage geschlossen bleiben musste.

1963

Die Schulkinder trugen Gedichte vor. Alle Schulkinder gratulierten mit einem zweistimmigen Lied, Der Männergesangsverein sang das Lied „Sanchis“ von Franz Schubert. (anlässlich des 40 jährigen Priesterjubiläums von Pastor Johannes Keßler am 17. März 1963).

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 28. März 1963, zu der auch die Eltern eingeladen waren, wurden 10 Mädchen und Jungen aus der Schule entlassen: (Anmerkung: Es folgen 10 Namen)

77 Kinder besuchen zum Schuljahresbeginn (Ostern) 1963 die Schule. Diese Zahl ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

1. Schuljahr: 9 Jungen und 5 Mädchen
2. Schuljahr: 6 Jungen und 6 Mädchen
3. Schuljahr: 7 Jungen und 5 Mädchen
4. Schuljahr: 7 Jungen und 8 Mädchen
5. Schuljahr: 3 Jungen und 2 Mädchen
6. Schuljahr: 3 Jungen und 7 Mädchen
7. Schuljahr: 2 Jungen und 1 Mädchen
8. Schuljahr: 4 Jungen und 2 Mädchen

Vom 15. September bis zum 31. Oktober 1963 leistete Herr Winfried Seul aus Lonnig, der an der Pädagogischen Hochschule in Koblenz studiert, in der Oberklasse sein Landschul-Praktikum ab.

Im Laufe des Sommers und Herbstes 1963 wurden in der Lehrerinnen-Dienst-Wohnung 4 Fenster erneuert und mit Rolläden versehen. Zugleich wurde der Boden des großen Wohnzimmers in der gleichen Wohnung mit einem dauerhaften Belag ausgelegt. In der Lehrer-Dienstwohnung wurde das Treppenhaus renoviert. Die Oberstufen-Klasse erhielt eine große Wand-Schultafel.

Auch in diesem Jahr (1963) veranstaltete die Schule wieder eine Weihnachtsfeier, zu der die Eltern eingeladen waren. Beide Klassen zusammen führten ein Krippenspiel auf. Die Zahl der Besucher – der große Saal im Gasthaus Bender (Anmerkung: Gasthaus „Zur Sonne“) war bis auf den letzten Platz besetzt – zeigte, dass diese Schulveranstaltung sich großer Beliebtheit erfreut.

1964

Zu Beginn der Osterferien (1964) wurden 6 Jungen und Mädchen aus der Schule entlassen. Sie erhielten ihre Zeugnisse in einer kleinen Feierstunde in der Schule, zu der auch die Eltern der Entlassschüler gekommen waren. (Anmerkung: Es folgen 6 Namen)

Am vorletzten Schultag unternahmen die Entlassschüler eine interessante kleine Fahrt nach Maria Laach und Arenberg. Auch die Feste Ehrenbreitstein wurde besucht.

81 Schüler besuchen Schuljahr 1964/65 (Ostern 1964) die Volksschule in Rüber. Diese Zahl ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

1. Schuljahr: 6 Jungen und 4 Mädchen
2. Schuljahr: 9 Jungen und 5 Mädchen
3. Schuljahr: 6 Jungen und 6 Mädchen
4. Schuljahr: 10 Jungen und 6 Mädchen
5. Schuljahr: 3 Jungen und 8 Mädchen
6. Schuljahr: 4 Jungen und 1 Mädchen
7. Schuljahr: 3 Jungen und 7 Mädchen
8. Schuljahr: 2 Jungen und 1 Mädchen

Bei einer Elternversammlung am 14.4.1964 wurde ein neuer Elternbeirat für die kommenden zwei Jahre (1964 - 1966) gewählt: (Anmerkung: Es folgen je 3 Namen von Mitgliedern und Ersatzmitgliedern)

Seit einiger Zeit ist häufig ein junger afrikanischer Journalist, der bei der Rhein-Zeitung in Koblenz eine weitere Ausbildung erfährt, Gast einer Rüberer Familie. Der folgende Artikel stammt aus seiner Feder: (Anmerkung des Chronisten: Es hat ihm aber bestimmt jemand dabei geholfen)

(Der Artikel in der Rhein-Zeitung trägt den Titel: „Mike: In Rüber fühle ich mich wie daheim“ mit Untertitel: Junger afrikanischer Journalist aus Ghana entdeckte sein Herz für kleine Eifelgemeinde). Der 27. Mai 1964 ist bestimmt der erste Tag, an dem ein schwarzer „Lehrer“ in Rüber unterrichtet hat. Herr Amanzoya hatte eine Einladung angenommen und hat an Hand von Bildern und Filmen über sein Heimatland Ghana, an der afrikanischen Westküste, berichtet.

Durch den Besuch des jungen Afrikaners haben wir viel über sein Heimatland, ein auch von der Bundesrepublik unterstütztes Entwicklungsland, erfahren. Bedeutsamer war aber wohl das Erlebnis dieses – wie er selber sagte – „schwarzen Mannes“. Es hat wohl nur Minuten gedauert, bis niemand in der Klasse mehr die schwarze Hautfarbe dieses Mannes bewusst gesehen hat. Viele Unterrichtsstunden über Rassenfragen könnten das Ergebnis dieses Erlebnisses nicht ersetzen und erreichen; die unausgesprochene Einsicht, dass Hautfarbe und Rasse gar nichts über den Wert eines Menschen aussagen, dass gelbe, rote, schwarze und weiße Menschen alle Kinder des ein und denselben Gottes sind.

Am 5. Juli (1964) nahmen die 10 bis 14 jährigen Schulkinder an den Bundesjugendspielen in Lonnig teil. Nur 5 Kinder konnten eine Siegerurkunde erringen: (Anmerkung: Es folgen 5 Namen)

Am 26. August (1964) machten die Kinder vom 3. bis zum 8. Schuljahr gemeinsam einen Ausflug. Am Vormittag fuhren wir mit einem Schiff moselaufwärts und passierten dabei die Moselstautufen von Koblenz und Lehmen. Das folgende Bild ist während des Aufschleusens in der Schleuse von Lehmen aufgenommen. Am Nachmittag besuchten wir die Feste Ehrenbreitstein, von wo aus wir einen eindrucksvollen Blick auf Koblenz, den Rhein und die vordere Eifel hatten.

Vom 26.10.1964 können die Kinder in den Pausen Milch oder Kakao kaufen. Die Milch wird vom Milchhof Koblenz geliefert.

Im November 1964 wurden die Dienstwohnungen von der Gemeinde weiter verbessert. In der Lehrerinnenwohnung wurden 7 Fenster erneuert. Am Bau der Jungenschule wurde der östliche Giebelkamin verputzt.

In der ersten Adventswoche (Dezember 1964) besuchten Schulkinder mit Frl. Lehrerin Schüller alte und kranke Leute im Dorf und erfreuten sie mit Gesang, Flötenspiel und Gedichten.

In Rheinland – Pfalz beginnt sich eine tiefgreifende Schulreform abzuzeichnen. Kleine Schulen sollen ganz aufgelöst werden, an den Schulen sollen das 7. und 8. Schuljahr an sogenannte Mittelpunktschulen abgehen. Nach ersten Plänen ist Rüber für eine solche Mittelpunktschule vorgesehen, der die Oberstufen von Lonnig und alle Klassen von Dreckenach und Küttig angeschlossen werden sollen.

1965

Da Rüber für eine Mittelpunktschule vorgesehen ist, sah sich die Gemeinde erfreulich nach einem geeigneten Baugrundstück (im Januar 1965) um. Sie konnte ein 1,14 Hektar großes Gelände im „Burmersgraben“ – unmittelbar an der Küttiger Straße gelegen – erwerben. (Anmerkung: das Flurstück heißt korrekt „Im Burmersgraben“)

Auf diesem Gelände ist zugleich die Anlage eines neuen Sportplatzes geplant. Der Kaufpreis betrug einschließlich Nebenkosten 46.000 DM.

In den Monaten Januar – Februar (1965) wurde vom „Deutschen Roten Kreuz“ in der Schule ein Kursus in „Erste Hilfe“ für die Schüler des 6. bis 8. Schuljahres durchgeführt. Leiter des Lehrgangs war Herr Johann Steffens aus Rüber.

Am 22.2.1965 veranstaltete die Oberklasse im Saale Bender (Anmerkung: Gasthaus „Zur Sonne“) einen lustigen Elternabend. Im Mittelpunkt des Festes stand ein mit viel Beifall aufgenommenes Laienspiel „Der Schalk von Schilda“.

Am 26. März 1965 wurden 5 Jungen und Mädchen aus der Schule entlassen. Sie wurden in einer kleinen Feier in der Schule, in der auch die Eltern gekommen waren, verabschiedet. (Anmerkung: Es folgen 5 Namen)

Im Schuljahr 1965/66 besuchten 90 Kinder die Volksschule in Rüber. Die Zahl ergibt sich aus folgender Aufstellung: (Schülerzahl nach der Einschulung Ostern 1965)

1. Schuljahr: 7 Jungen und 9 Mädchen
2. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
3. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
4. Schuljahr: 6 Jungen und 6 Mädchen
5. Schuljahr: 10 Jungen und 5 Mädchen
6. Schuljahr: 3 Jungen und 8 Mädchen
7. Schuljahr: 4 Jungen und 1 Mädchen
8. Schuljahr: 2 Jungen und 7 Mädchen

Während der Sommerferien wurde die Unterstufenklasse renoviert. Die Klasse erhielt einen hellen Anstrich und vier neue Fenster.

Am 13. September 1965 unternahmen das 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Schuljahr eine Omnibusfahrt, die zunächst nach Trier führte. Der Dom, die Basilika, die Porta Nigra und die Paulus-Kirche wurden besichtigt. Auf der Rückfahrt führte die Reise noch in das Hirschfreigehege bei Gondorf in der Eifel.

Am 1. Oktober 1965 wurde die Lehrerin Rosemarie Schüller nach Andernach versetzt. Als Nachfolgerin kam die

8. Zweitlehrerin (ab 1967 Erstlehrerin)

(Fortsetzung) Lehrerin Monika Bender aus Mayen nach Rüber. Sie hat hier ihre erste Schulstelle angetreten.

1966

Am 27. Januar 1966 fand eine wichtige gemeinsame Sitzung des Schulausschusses und des Gemeinderates statt. Die Sitzung war öffentlich und gut besucht. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Beschlussfassung über die Einschulung des 5. bis 8. Schuljahres in eine zu gründende Mittelpunktschule in Polch. Gemeinderat und Schulausschuss sprachen sich einstimmig für die Einschulung nach Polch aus.

Zugleich erklärte sich der Gemeinderat damit einverstanden, dass die Kinder des 1. bis 4. Schuljahres aus Dreckenach von dem Zeitpunkt an, an dem die Oberstufe die Schule in Polch besucht, in Rüber eingeschult werden. Der Gemeinderat von Dreckenach hat dieser Lösung auch zugestimmt. So wird Rüber auch in Zukunft zwei Schulklassen behalten. In der ersten wird das erste und zweite Schuljahr und in der zweiten das dritte und vierte Schuljahr unterrichtet werden.

Am 10. Februar 1966 veranstaltete die Schule einen lustigen Elternabend, der aber auch von vielen anderen Bürgern besucht wurde. Die Kleinen spielten „Die Vogelhochzeit“, ein lustiges Singspiel, und die Großen führten ein Eulenspiegelstreich auf: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Lieder, Klavier- und Akkordeonvorträge ergänzten das Programm. Das ganze Fest wurde mit sehr viel Beifall aufgenommen.

Zum Abschluss der Schulzeit unternahmen die Jungen und Mädchen des Entlassjahrganges (am 24.3.1966) eine Fahrt, die über Neuwied – Königswinter – Beulich – Siegburg zunächst nach Wahn zum Flugplatz Köln – Bonn führte.

Nach einer Flugplatzbesichtigung führte die Fahrt nach Köln, wo die Kinder den Dom besichtigten. Am 25. März 1966 wurden 8 Mädchen und 2 Jungen aus der Schule entlassen. (Anmerkung: Es folgen 10 Namen)

Es ist wohl ein bemerkenswertes Ergebnis für die Rüberer Schule, dass von 10 Kindern 9 weiterhin eine Schule besuchen. Es deutet doch wohl darauf hin, dass auch die Eltern weitgehend erkannt haben, dass eine gründliche Schulausbildung wichtiger ist als schnelles Geldverdienen.

Die obengenannten Jungen und Mädchen wurden am 27.3.1966 in einer kleinen Feierstunde aus der Schule entlassen. In einer sakramentalen Andacht in der Kirche fand die kirchliche Entlassung statt. Anschließend versammelten sich die Kinder mit ihren Eltern, dem Herrn Pastor und dem Lehrer im Gasthaus Bender (Anmerkung: Gasthaus „Zur Sonne“). Die jüngeren Klassenkameraden hatten ein Spiel und Lieder vorbereitet. Danach fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Das sind die Entlassschüler des Jahrgangs 1966: (Anmerkung: Foto)

Im Schuljahr 1966 besuchen (nach der Einschulung Ostern 1966) 86 Kinder die Volksschule in Rüber. Die Zahl ergibt sich aus folgender Aufstellung:

1. Schuljahr: 3 Jungen und 3 Mädchen
2. Schuljahr: 7 Jungen und 9 Mädchen
3. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
4. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
5. Schuljahr: 6 Jungen und 6 Mädchen
6. Schuljahr: 10 Jungen und 5 Mädchen
7. Schuljahr: 3 Jungen und 7 Mädchen
8. Schuljahr: 4 Jungen und 1 Mädchen

Der Herbst, der Winter und das Frühjahr (April/Mai 1966) waren außerordentlich niederschlagsreich. Demzufolge herrscht ein sehr hoher Grundwasserstand. Der äußerte sich darin, dass über 20 Keller im Dorf, besonders in der Polcher Straße, voller Wasser stehen. Die Leute müssen das Wasser ständig abpumpen. Auch im Keller der Mädchenschule steht das Wasser 20 cm hoch, eine Tatsache, die wohl seit Bestehen der Schule zum ersten Mal eingetreten ist.

Am 9. Mai 1966 wurde ein neuer Elternbeirat gewählt: (Anmerkung: Es folgen 3 Namen)

Der 1.12.1966 ist für alle Schüler in Rheinland-Pfalz von besonderer Bedeutung. Mit diesem Termin wird das 9. Schuljahr an Volksschulen verbindlich eingeführt. Für Rüber ist dieser Tag besonders bedeutungsvoll, als dieses 9. Schuljahr nicht in Rüber unterrichtet wird, sondern im Vorgriff auf die geplante Mittelpunktschule in Polch. Die Kinder des 9. Schuljahres aus Dreckenach, Rüber, Lonnig, Ruitsch, Kerben, Kaan, Welling und Trimbs werden täglich mit einem vom Land Rheinland-Pfalz finanzierten Schulbus nach Polch gebracht. Aus Rüber sind das in diesem Schuljahr 4 Jungen und 1 Mädchen.

Der 1.12.1966 ist der Beginn des 2. Kurzschuljahres (das erste dauerte von Ostern 1966 bis 30. November 1966), das bis zum 31. Juli 1967 dauert. Mittels dieser beiden Kurzschuljahre wird im ganzen Land der Einschulungs- und Entlassungstermin von Ostern auf den Sommer verschoben.

Im Kurzschuljahr 1966/67 besuchen 87 Kinder die Volksschule in Rüber. Die Zahl ergibt sich aus folgender Aufstellung:

1. Schuljahr: 5 Jungen und 3 Mädchen
2. Schuljahr: 3 Jungen und 3 Mädchen
3. Schuljahr: 7 Jungen und 9 Mädchen
4. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
5. Schuljahr: 7 Jungen und 4 Mädchen
6. Schuljahr: 4 Jungen und 6 Mädchen
7. Schuljahr: 10 Jungen und 5 Mädchen
8. Schuljahr: 3 Jungen und 7 Mädchen
9. Schuljahr: 4 Jungen und 1 Mädchen
- (9. Schuljahr in Polch)

1967

Am 19.2.1967 war in Polch die konstituierende Sitzung des Verbandsschulausschusses Polch. Dem neu gegründeten Schulverband Polch gehören an:

Polch, Rüber, Dreckenach, Lonnig, Kaan, Ruitsch, Kerben, Trimbs und Welling.

Nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes wird Rüber die Kinder des 5. bis 9. Jahrgangs nach Polch zur Mittelpunktschule schicken.

Zum 3. Mal hatte die Gemeinde die über 70 Jahre alten Bürgerinnen und Bürger zum Fest der alten Leute eingeladen (21.2.1967). Das Fest wurde maßgeblich von der Schule gestaltet. Der Schulchor führte, von Orffinstrumenten begleitet, die Kantate: „Die große Flut“ auf. (Anmerkung: Orffinstrumente sind Instrumente, die nach dem Begründer Carl Heinrich Maria Orff (1895-1982) benannt sind. Sie vereinen Musik von Klanginstrumenten mit rhythmischen Bewegungen).

Am 22.Juni, am Tag des Ewigen Gebetes, veranstalteten die beiden Klassen gemeinsam einen Elternabend. Das Sammelergebnis von DM 100 stellten die Kinder dem SOS-Kinderdorf e.V.“ zur Verfügung.

Am 23. August 1967 trat die

9. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Lehrerin Magdalena Bohé aus Koblenz ihre erste Schulstelle an. Sie wurde als Klassenlehrerin für die Grundschule eingesetzt. Die bis dahin mit dieser Klasse betraute Lehrerin Monika Link, geb. Bender übernahm das 5. bis 8. Schuljahr und somit die Schulleitung, da Lehrer Winfried Stadtfeld, der seit dem 1. April 1961 diese Stelle innehatte, auf eigenen Wunsch nach Neumagen/Mosel versetzt worden war. Die Gemeinde schätzte Herrn Stadtfeld auch als Dirigenten ihres

Gesangsvereins.

Im Schuljahr 1967/68 (Schülerzahl nach Einschulung im Herbst 1967) besuchen 87 Kinder die Volksschule in Rüber. Die Zahl setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Schuljahr: 7 Jungen und 6 Mädchen
2. Schuljahr: 5 Jungen und 5 Mädchen
3. Schuljahr: 3 Jungen und 1 Mädchen
4. Schuljahr: 9 Jungen und 9 Mädchen
5. Schuljahr: 5 Jungen und 4 Mädchen
6. Schuljahr: 8 Jungen und 2 Mädchen
7. Schuljahr: 3 Jungen und 6 Mädchen
8. Schuljahr: 9 Jungen und 5 Mädchen

Am 30.August 1967 wurde ein neuer Elternbeirat gewählt: (Anmerkung: Es folgen die Namen von dem Vorsitzenden und 2 Stellvertretern)

Die Schüler des 5. bis 8. Schuljahres bastelten kleine Gebrauchsgegenstände für die Eltern und Verwandten. Die Sammlung erbrachte 54 DM, die dem Deutschen Aussätzigen Hilfswerk übersandt wurde.

Am 21. Dezember (1967) veranstalteten beide Klassen eine Weihnachtsfeier, zu der neben den Eltern auch die übrige Dorfbevölkerung eingeladen war.

Das 1. bis 4. Schuljahr spielte „Sterntaler“. Das 5. bis 8. Schuljahr brachte zwei Weihnachtsspiele zur Aufführung:

„Das Licht geht aus in Tudichum“.

„Es begab sich zu jener Zeit“.

1968

Der lange vorbereitete Ausflug des 7./8. Schuljahres nach Kamp/Bornhofen drohte am Morgen des 3. Juli (1968) ins Wasser zu fallen. Während der Nacht hatte ein Gewitter das andere gejagt. Der Dorfplatz stand halb unter Wasser.

Einige beherzte Rüberer fuhren uns nach Kerben zum Bahnhof. Kaum saßen wir im Zug, da hörte der Regen auch schon auf und ein idealer „Wandertag“ brach an. Von Koblenz ging es per Schiff bis Kamp, von dort zu Fuß nach Bornhofen, wo die Burgen „Feindliche Brüder“ und die Wallfahrtskirche besichtigt wurden. Auf der Heimfahrt war uns noch eine besondere Überraschung beschieden: Unser Dampfer „Bismarck“ musste vor Anker gehen und konnte wegen Maschinenschaden nicht mehr weiterfahren. Das war für die Lehrpersonen unangenehm, für die Kinder jedoch eine Sensation. Mit zwei Stunden Verspätung trafen wir aber wohlbehalten in Rüber ein.

1969

Am Freitag, den 28. Februar 1969, fand unser diesjähriger Elternabend statt. Das Sammelergebnis von rund 130 DM wurde zusammen mit dem Geld vom Vorjahr an den Caritas-Verband überwiesen. Insgesamt waren es 300 DM.

Unser Programm:

1. bis 4. Schuljahr: Zirkus Kunterbunt
5. bis 6. Schuljahr: Dr. Allwissend
7. bis 8. Schuljahr: Das kommt vor, spricht Theodor

Nach der Auflösung des 5. bis 8. Schuljahres (am 1.4.1969) in Rüber, wurden die Schüler von der Hauptschule Polch aufgenommen. Am Freitag, den 28.3.69, findet die Einweihungsfeier der Grundschule Polch statt, wodurch Platz gemacht wird für die Erweiterung der Hauptschule.

In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung, zu der auch Schulrat Anheier erschienen war, wehrten sich die Rüberer einstimmig gegen die vorgeschlagene Auflösung der Grundschule und deren Übergang zur Grundschule Lonnig, die damit dreiklassig würde.

Der Gemeinderatsbeschluss zur Ablehnung der Einschulung der Schulkinder nach Lonnig stützte sich dabei auf den Willen der Eltern, die mehrheitlich für Polch plädierten.

Frau Link, Klassenlehrerin der bisherigen Oberstufe, ist auf eigenen Wunsch in den Schuldienst des Landes Hessen übergewechselt. Sie wurde in einer Feierstunde (Anmerkung: nach den Osterferien 1969) von der Schule geziemend verabschiedet.

Gleichzeitig übernimmt die noch einzig am Ort verbleibende Lehrperson, Lehrerin z.A. Magdalena Alsbach (geborene Bohe'), die Leitung der Schule.

Rüber hat ab jetzt nur noch eine Grundschule.

Am 27.4.1969 versammeln sich am frühen Morgen die Schüler und Schülerinnen des 5. bis 8. Schuljahres, um zum ersten Male mit dem Schulbus die Fahrt zur Hauptschule Polch anzutreten. Herr Schulrat Anheier überzeugte sich persönlich über das reibungslose Anlaufen des Transportes der Kinder.

Die Kinder der Grundschule, die bisher in der sogenannten „Mädchenschule“ (Anmerkung: in der heutigen Dr.-Albert-Schweitzer-Straße 24) untergebracht waren, ziehen in den Schulraum der „Jungenschule“ auf dem Dorfplatz um.

„Wohlauf in Gottes schöne Welt“, so schallte es am heutigen Morgen (28.6.69) über die Weiten des Maifeldes. Sonne und gute Laune begleiteten uns auf unserer Wanderung durch das Tal, gelegen zwischen Rüber und Lonnig. Die Rucksäcke, Taschen und Beutel waren gestopft mit Butterbroten, belegt mit frischer Landwurst, und Leckereien sonstiger Art. Das Tauschgeschäft blühte. „Gibst du mir zwei Karamellen, bekommst du ein Himbeerkaugummi“. Und wieder knallte eine Limonadenflasche. Der Höhepunkt des Ausflugs bot sich auf einer Wiese auf einer Anhöhe zwischen Rüber und Lonnig. Emsig waren alle auf der Suche nach trockenem Holz, um ein Feuerchen anzulegen, denn nun gab es nach des Vormittags Last und Mühe endlich einmal etwas zu essen. Von 4 – 6 Butterbroten kann schließlich ein echter Wandersmann nicht leben. Während die Knackwürstchen im Topf über der knisternden Flamme immer dicker wurden, vertrieben wir uns die Zeit durch allerlei gesellige Spiele. Die Sieger im Endspiel beim Sacklaufen erhielten je eine Extrawurst.

Die Errichtung einer überdachten Wartehalle für die bis dahin bei Wind und Wetter auf den Schulbus wartenden Kinder der Hauptschule Polch war längst notwendig und jetzt (10. Mai 1969) Wirklichkeit geworden. Sie wurde genau an der Stelle auf dem Dorfplatz errichtet, an der zuvor das im Jahre 1930 errichtete Steigehaus der Freiwilligen Feuerwehr, das an das alte Backhaus angebaut war, abgerissen worden war.

Diese Wartehalle dient auch den übrigen Dorfbewohnern als Wartepplatz für die Omnibusfahrt nach Polch und Mayen.

Dadurch, dass Rüber nur noch eine einklassige Grundschule hat, ist ein Schulgebäude überflüssig geworden. Der Schulbetrieb findet in der „Jungenschule“ am Dorfplatz statt. Deshalb hatte die Gemeinde beschlossen, den zweiten Schulbau (Anmerkung: Mädchenschule) zu verkaufen. Den Zu-

schlag erhielt ein Bürger der Gemeinde (Anmerkung: Name), der mit seiner Familie bereits Einzug gehalten hat.

Die überflüssigen gewordenen alten Schulbänke waren zuvor durch die Gemeinde zu Liebhaberpreisen verkauft worden. Nun sitzen die Kinder zu Hause an den Bänken, an denen Urahne, Großmutter und Mutter schwitzend das Lesen, Schreiben und Rechnen erlernt haben. Ein Stück „alter Schule“ nimmt Platz im heimischen Lebensbereich des Alltags.

1971

Durch die Versetzung der

10. Zweitlehrerin, später Schulleiterin

(Fortsetzung) Lehrerin z.A. Maria Kranz von Spessart (Kreis Ahrweiler) nach Rüber wurde ab 1. März 1971 die einklassige Grundschule Rüber wieder zweiklassig.

Frau Kranz wohnt in Polch und fährt täglich zum Dienstort.

Frau Kranz übernahm bis Schuljahresende das 2. und 3. Schuljahr, Frau Alsbach das 1. und 4. Schuljahr.

Da der Grundschule Rüber nur ein Klassenraum zur Verfügung stand, wurde Schichtunterricht erteilt. Eine Gruppe wurde morgens unterrichtet, die andere nachmittags, wobei täglich gewechselt wurde. Die Lehrpersonen, Bürgermeister Gilles und Schulrat Anheier waren der Meinung, dass der Schichtunterricht keine Lösung auf Dauer war. Bürgermeister Gilles versprach, diesem Problem bis zu Beginn des neuen Schuljahres (71/72) ein Ende zu setzen.

Die Schulleiterin Frau Alsbach wurde zum neuen Schuljahr (am 26. August 1971) auf eigenem Wunsch an die Rohrerhof-Schule nach Koblenz-Metternich versetzt.

Während der Sommerferien wurde ein zweiter Klassenraum in der ehemaligen Mädchenschule eingerichtet. Der noch erhaltene Schulsaal wurde durch die Gemeinde vom Besitzer des verkauften Schulgebäudes angemietet. Das notwendige Mobiliar war noch vorhanden. So konnte mit Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht wieder unter normalen Bedingungen aufgenommen werden. Das 1. und 2. Schuljahr übernahm Frau Kranz. Die Klasse war in der Schule auf dem Dorfplatz untergebracht. Das 3. und 4. Schuljahr übernahm

11. Zweitlehrerin

(Fortsetzung) Fräulein Arens. Sie unterrichtete in dem angemieteten Schulraum. Fräulein Anita Arens trat nach bestandener Erster Lehrprüfung an der EWH (Anmerkung: Erziehungswissenschaftliche Hochschule) Koblenz ihre erste Stelle am 26.8.71 an der Grundschule in Rüber an. Sie stammt aus Münstermaifeld. Da auch sie täglich vom Heimatort zum Dienstort fährt, blieb die Lehrerwohnung leer. Der dienstältesten Lehrerin Frau Kranz wurde die Schulleitung übertragen.

Im Schuljahr 1971/72 besuchen 56 Kinder die Grundschule Rüber.

1. Schuljahr: 6 Jungen und 8 Mädchen
2. Schuljahr: 7 Jungen und 11 Mädchen
3. Schuljahr: 5 Jungen und 6 Mädchen
4. Schuljahr: 5 Jungen und 8 Mädchen

Die Wahl des Eltern- und Schulelternbeirats fand am 15. 10.71 statt.

Wahlergebnisse:

1. Klassenelternbeirat der Klasse G 1 (1. und 2. Schuljahr). (Anmerkung: Es folgen jeweils 2 Namen der Mitglieder und Ersatzmitglieder)

2. Klassenelternbeirat der Klasse G 2 (3. und 4. Schuljahr). (Anmerkung: Es folgen jeweils 2 Namen der Mitglieder und Ersatzmitglieder)

3. Schulelternbeirat (Anmerkung: Es folgen 1 Name für den Vorsitzenden und Stellvertreter sowie 2 Ersatzmitglieder)

1972

Auch in diesem Jahr verschönerten die Schulkinder das Fest der Alten Leute (am 22. März 1972) durch Lieder, Gedichte und Vorträge.

Das 1. und 2. Schuljahr trugen vor:

- *Der Schornsteinfeger – Lied und Spiel*
- *Das Osterei – Lied und Spiel*
- *Der Briefträger kommt – Lied und Spiel*
- *Hänsel und Gretel – Märchenspiel*

Das 3. und 4. Schuljahr trug vor:

- *Winter ade – Lied*
- *Die gestohlene Uhr – Spiel*
- *Der Zauberer – Lied*
- *Der Zauberer Korinthe – Gedicht*
- *Vom Schupomann – Lied*
- *Es macht uns Spass – Lied zur Verkehrserziehung*

Der schon lange gewünschte Ausflug wurde am 27. Juni 1972 Wirklichkeit. Die Kinder des 2. bis 4. Schuljahres fuhren in Begleitung ihrer beiden Lehrerinnen und zweier anderer Aufsichtspersonen zum Frankfurter Zoo. Die Kinder brauchten nur ein Drittel der Fahrtkosten zu bezahlen (3,50 DM pro Kind). Ein Drittel der Unkosten wurde durch einen Zuschuss der Gemeinde gedeckt, das letzte Drittel konnte aus der Klassenkasse – die mit den am Kakao- und Fruchtsaftverkauf verdienten Pfennigen reich gefüllt war – bezahlt werden. Für die Kinder des 4. Schuljahres war dieser Ausflug ein schöner Abschluss ihrer Schulzeit an der Grundschule Rüber.

Für die Kinder des 4. Schuljahres war der 6.7.1972 der letzte Schultag in der Grundschule Rüber. Es wechselten über zur

Hauptschule Polch: 4 Mädchen

Realschule Mayen: 1 Junge und 1 Mädchen

Gymnasium Mayen: 4 Jungen und 3 Mädchen

Im Schuljahr 1972/73 (17. August 1972 Schuljahresbeginn) besuchen 49 Kinder die Grundschule Rüber.

- 1. Schuljahr: 6 Jungen und 2 Mädchen*
- 2. Schuljahr: 5 Jungen und 8 Mädchen*
- 3. Schuljahr: 8 Jungen und 11 Mädchen*
- 4. Schuljahr: 4 Jungen und 5 Mädchenschule*

1973

Fest der Alten Leute am 21. März 1973

Die Schulkinder der Grundschule Rüber trugen beim Fest der Alten Leute folgende Vorträge vor:

1. und 2. Schuljahr

Stegreifspiele mit musikalischer Begleitung

- *Der Müller hat ein Mühlenhaus*
- *Die Bremer Stadtmusikanten*
- *In der Autowerkstatt*

Gedicht

- *Der Frühling ist da*

Märchenspiel

- *Rumpelstilzchen*

3. und 4. Schuljahr

Vorsprache

Lieder

- *Der Globus quietscht*
- *Wer nur den lieben langen Tag*

Gedicht

- *Schaut euch nur an die lustige Schar*

Spiele

- *Eine lustige Schulstunde*

- Eine kunterbunte Malstunde
 - Jeder Tag ist anders
- Kehraus

Der diesjährige Ausflug der Grundschule Rüber (am 5. Juni 1973) hatte die Besichtigung des Schlosses Stolzenfels am Rhein zum Ziel. Die Kinder des 2. bis 4. Schuljahres und ihre beiden Lehrerinnen fuhren mit einem Sonderbus bis nach Kapellen Stolzenfels. Von dort ging es bergauf zu Fuß bis zum Schloss. Hier fand eine für die Kinder gesonderte Führung statt, wobei sich die Jungen vor allem für den Rittersaal und die Waffen begeisterten, die Mädchen für die kostbar eingerichteten Räume der Königin und des Königs. Nach der Schlossbesichtigung machten die Kinder eine ausgedehnte Frühstückspause im Schlosshof, von wo aus sie einen herrlichen Blick auf den Rhein und die gegenüberliegenden Burgen hatten. Danach wanderten die Kinder durch den Wald nach Waldesch, wo ein kostenloses Mittagessen auf sie wartete. Sie aßen Pommes Frites mit Würstchen. Das Mittagessen konnte aus der Kakao- und Fruchtsaftkasse bezahlt werden. Gestärkt und froh gelaunt legten die Kinder den langen Waldweg bis zur Königsbacher Brauerei zurück, von wo aus sie am späten Nachmittag der Bus wieder nach Rüber zurückbrachte.

9 Kinder verließen (Ende des Schuljahres 1972/73) die Grundschule Rüber.
 Ans Gymnasium wechselten über: 2 Mädchen
 in die Hauptschule Polch: 3 Mädchen und 4 Jungen

Im Schuljahr 1973/74 (am 9. August 1973) besuchen 50 Kinder die Grundschule Rüber.

1. Schuljahr: 6 Mädchen, 4 Jungen
2. Schuljahr: 2 Mädchen, 6 Jungen
3. Schuljahr: 8 Mädchen, 5 Jungen
4. Schuljahr: 11 Mädchen, 8 Jungen

1974

Fest der Alten Leute

Zur Verschönerung des Festes der Alten Leute (am 3. April 1974) trugen in diesem Jahr das 3. und 4. Schuljahr bei.

Durch folgende Vorträge erfreuten sie die alten Menschen:

1. Gedicht: In dieser Minute
2. Spiel: Ein Haus für Herrn Klaus
3. Gedicht: Hausspruch
4. Lied: Zeigt her eure Füße

mit folgenden Spieleinlagen nach jeder Strophe

- a) Das tapfere Schneiderlein
(Lied: Ein Schneider fing ein Floh)
- b) Der eingebildete Kranke
(Lied: Heile Gänschen)
- c) Romanze vom Essen
- d) Der pfiffige Schuljunge
- e) Der neue Sportschuh

Am 28. Mai 1974 machten das 2., 3., und 4. Schuljahr in Begleitung ihrer Lehrerinnen einen Ausflug zur Ehrenburg. Ein Bus brachte die Kinder bis nach Beulich auf den Hunsrück. Von dort ging es zu Fuß in Richtung Ehrenburg. Die erste Rast fand auf der Terrasse der Eckmühle statt. Gestärkt mit Butterbrot, Limonade und Eis wanderten die Kinder dann weiter durch das Ehrenbachtal bis zum Fuße der Ehrenburg. Der Aufstieg zur Burg auf einem steilen und schmalen Pfad war beschwerlich, machte den Kindern aber trotz strahlender Sonne sehr viel Spass. Im Speisesaal wurden sie mit einem leckeren Essen belohnt.

Auch in diesem Jahr konnte das Mittagessen aus der Kakao- und Fruchtsaftkasse bezahlt werden. Nach einem längeren Aufenthalt auf der Burg ging es bergab in Richtung Brodenbach. In dem schönen Fachwerkdörfchen Ehrenburgertal warteten die Kinder auf den Bus, der sie nach Hause bringen sollte.

Lehrer und Lehrerinnen waren früher angesehene Leute und, gesellschaftlich gesehen, nach dem Priester im Dorf Respektpersonen, deren Bezahlung jedoch zumeist nicht sonderlich hoch war. Bezahlte Nebentätigkeiten wie zum Beispiel als Rendant einer Sparkasse, Organist und Küster im Kirchendienst, Chorleiter in einem Gesangverein oder Imker im Nebenerwerb waren in der Regel keine Hobbys sondern oft wirtschaftliche Notwendigkeit zum Bestreiten des Lebensunterhalt für die Familie. Auch eine Tierhaltung zur Eigenversorgung trugen dazu bei.

In manchen Regionen wurde das Gehalt jeweils für drei Monate im voraus bezahlt, die der humorvolle Volksmund „Wein-, „Bier-“ und „Wassermonat“ nannte. Dadurch wurde ausgedrückt, dass der erste Monat nach der Gehaltszahlung („Weinmonat“) einen gewissen Wohlstand erlaubte, während der zweite Monat („Biermonat“) schon Einschränkungen in der Lebensführung erforderte und der dritte Monat („Wassermonat“) eher bescheiden überbrückt werden musste.

Lehrerinnen waren im Kaiserreich durch den sogenannten Lehrerinnen-Zölibat zur Ehelosigkeit verpflichtet; gingen sie dennoch eine Ehe ein, hatte das in der Regel eine Entlassung aus dem Schuldienst zur Folge. Grundlage hierfür war die damalige Auffassung, dass eine weibliche berufliche Tätigkeit mit gleichzeitiger Betreuung einer Familie unvereinbar seien. Außerdem sollte eine Stellenkonkurrenz zu männlichen Lehramtsanwärtern vermieden werden. Anfangs der 1920 er Jahre wurde diese Regel aufgehoben, später wieder eingeführt, bevor sie im Jahre 1951 endgültig abgeschafft wurde. Allerdings dauerte es bis etwa Ende der 1950er Jahre bis sich die erlaubte Eheschließung bei den Lehrerinnen allmählich durchsetzte.

Auflösung der Grundschule Rüber

Der letzte Schultag (19. Juni 1974) vor den Sommerferien war zugleich der letzte Schultag in der Grundschule Rüber.

Da die im kommenden Schuljahr 1974/75 vorhandene Schülerzahl zur Aufrechterhaltung der Schule nicht ausreicht, wird die Schule auf Beschluss der Bezirksregierung Koblenz aufgelöst.

Im neuen Schuljahr 74/75 werden die Kinder die Grundschule Polch besuchen.

Frau Kranz wird ihren Dienst in der Grundschule Polch aufnehmen, Frl. Arens an der zweiklassigen Grundschule in Kell.

Nach Auflösung der Grundschule an dem Dorfplatz wurde das Obergeschoss des Schulgebäudes eine Zeit lang vermietet, während der Schulsaal für Gemeinderatssitzungen und Versammlungen der örtlichen Vereine genutzt wurde.

Mit dem Umbau des ehemaligen Raiffeisenlagers zum „Haus der Gemeinde“ wurde auch das letzte der beiden Schulgebäude überflüssig und im Oktober 2002 verkauft. Seit dem befindet es sich in Privatbesitz.

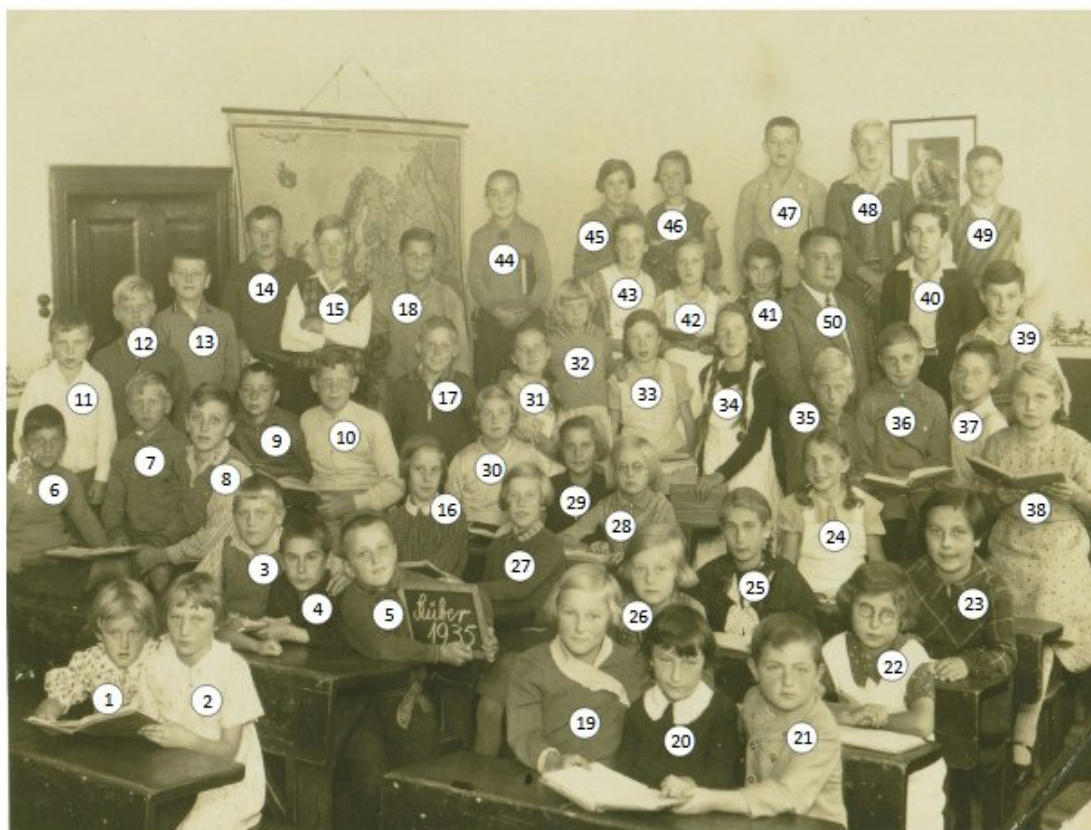
Mit vorausgegangenem Verwaltungsakt und mit der endenden Tätigkeit von nacheinander 21 Lehrer und Lehrerinnen sowie 11 Zweitlehrerinnen ging eine 170 jährige Ära der Volks- bzw. Grundschule Rüber zu Ende.

Rüber, im Januar 2025

Gerhard Draws

Volksschule Rüber, Dorfplatz 4, im Jahre 1935

5. bis 8. Schuljahr



1 Christine Bender	17 Alois Klöckner	33 Maria Roos	49 Peter Kasper
2 Anneliese Bender	18 Anton Wolff	34 Katharina Meurer	50 Lehrer W. Büttgen
3 Karl Schäfer	19 Elli Becker	35 Richard Bender	(vom 1.11.1934 bis 31.10.36)
4 Heinrich Klöckner	20 Greta Becker	36 Peter Klöckner	
5 Theo Klöckner	21 Stefan Meurer	37 Hans Endres	
6 Sebastian Wolff	22 Mathilde Roos	38 Anna Klöckner	
7 Peter Schäfer	23 Erna Eiden	39 Hans Eiden	
8 Matthias Eiden	24 Lisbeth Roos	40 Alexander Klöckner	
9 Klemens Bach	25 Irmine Klöckner	41 Erika Klöckner	
10 Hubert Scherhag	26 Gerta Scherr	42 Maria Bender	
11 Klemens Roos	27 Elsa Bender	43 Rosa Eberz	
12 Leo Bender	28 Herta Kasper	44 Erich Dany	
13 Jakob Becker	29 Alwine Meurer	45 Gertrud Thomas	
14 Anton Becker	30 Hildegard Schmitt	46 Änni Müller	
15 Peter Scherr	31 Lisbeth Israel	47 Klaus Dany	
16 Gretchen Müller	32 Gretchen Bender	48 Rudolf Klöckner	